

**Wer liefert bürgernah Qualität?**  
**Strategien von Organisationen der Infrastruktureinrichtungen in den Niederlanden**  
**im Vergleich zu Deutschland**

Die niederländische Infrastruktur der Förderung des Engagements der Bürger ist seit den 70er Jahren aufgebaut worden. Inzwischen hat sie sich stark ausdifferenziert und ist von ihrer finanziellen Ausstattung her seit kurzem relativ stabil. Die Reformbemühungen in der Sozialpolitik, die seit Mitte der 90er stattgefunden haben, bevorteilten diese Infrastruktureinrichtungen. Die Entwicklung und der Umfang der ‚Branche‘ sind damit gut zu vergleichen mit Deutschland. In diesem Artikel werden wir auf die zentralen Herausforderungen in unseren beiden Ländern hinweisen und fragen, ob die heutigen Einrichtungen im Stande sind, die Qualität zu leisten, die Bürger und das politische Umfeld fordern. Die Entwicklungen in den Niederlanden deuten auf eine Wende hin, gleich einem Paradigamwechsel, folgend auf die Transformationsprozesse in unserem Sozialstaat. Dies wird auch von deutschen Kollegen wahrgenommen<sup>i</sup>. Die Diversität in Art, Formen und Methoden von Engagementförderung entwickelt sich damit stark.

**Engagementförderung in den Niederlanden aus deutscher Sicht erklärt**

Unterschiede im Bereich bürgerschaftliches Engagement (und Engagementförderung) sind insbesondere kulturell, wie unser deutscher Kollege Heinz Janning und wir anhand vieler Studienfahrten (Dtl. – NL) festgestellt haben<sup>ii</sup>.

In den Niederlanden:

- sind die Förderstrukturen des bürgerschaftlichen Engagements dezentral. Sie wirken auf kommunaler, provinzieller und nationaler Ebene zusammen
- gehört Management von bürgerschaftlichem Engagement in Einrichtungen, in Genossenschaften wie auch in der Ausbildung zum Standard
- Seit 1980 sind alle sozialpolitischen Regierungsprogramme auf die Förderung und Gestaltung freiwilligen Engagements gerichtet.
- macht es das Vereinsrecht sehr leicht, einen Verein (oder „stichting“) zu gründen. Und so gibt es hier auch relativ viele und oft kleine Vereine: „Jedem Niederländer sein eigener Verein!“

- wird der Förderung von Partizipation hohe Bedeutung beigemessen – besonders im öffentlichen Sektor und in Quangos (Mittlerorganisationen). Methoden der Gemeinwesenarbeit werden nicht nur im Stadtviertel angewandt, sondern auch innerhalb der Polizei, des Bildungswesens oder auch der Wohnungsbaugenossenschaften usw.
- hat schon früh ein Prozess der Entsäulung eingesetzt. Entsprechend gibt es heute auch keine starke Dominanz einzelner Verbände und Einrichtungen mehr; die ursprüngliche Vorrangstellung der mit den Kirchen verbundenen Wohlfahrtsverbände ist aufgehoben. Dazu gehört auch, dass in den Niederlanden keine Kirchensteuer erhoben wird.

### **„Das Engagement und ihre Infrastruktur ist in beiden Ländern in Bewegung“**

Wer die Niederlande und Deutschland im Bereich Engagementförderung vergleicht, bemerkt, dass vieles übereinstimmt. Im Rahmen dieses kurzen Artikels passt folgendes deutsche Zitat auch zu den Niederlanden: *„Die Infrastruktur für Engagement ist in Bewegung geraten. Immer mehr gemeinnützige Träger fördern lokales bürgerschaftliches Engagement. Mit Beratung und Qualifizierung konkurrieren sie um die einsatzwilligen Bürger. Öffentliche Einrichtungen, die Engagement fördern, müssen sich angesichts ihrer knapper werdenden Finanzierung neu orientieren. Freiwilligenagenturen etwa sind gefragt, neue Aufgaben zu definieren, für andere Einrichtungen bieten sich Kooperationen an. Die Frage wird sein, ob sie dann noch professionell genug arbeiten.“* [Gisela Jakob in *Bürger Aktiv*, Januar 2015<sup>iii</sup>]

Cees van der Bos<sup>iv</sup> promovierte 2014 über einen internationalen Vergleich zwischen Freiwilligen-Agenturen. Bei der BAGFA Tagung 2014<sup>v</sup> skizzierte er große Unterschiede in der Ausstattung zwischen Freiwilligen-Agenturen weltweit. *„Eine ideale lokale FA soll folgende Ausstattung haben: geeignete Rahmenbedingungen, Information Technology, qualifizierte professionelle Mitarbeiter (3 FTE). Deshalb ein jährliches Budget von €147.000/€220.000. In beiden Ländern gibt es hunderte von Freiwilligenagenturen (D = 322, NL = 248). Wenn aber die oben erwähnte Standardqualität gelten soll, überlebt maximum die Hälfte.“* Und in Deutschland fügt Gisela Jakob hinzu: *„chronische Unterfinanzierung und Unterausstattung mit personellen Ressourcen gekennzeichnet. Ein großer Teil arbeitet mit einem Jahresbudget von unter 50.000 Euro, viele haben keine grundständige Finanzierung und befinden sich in einem insgesamt prekären Status“*.

### **Aktive Bürger fordern Qualität**

In der Feststellung, wer am besten/ billigsten die gewünschten Unterstützungsleistungen für aktive Bürger im Gemeinwesen erbringen kann, werden laut van den Bos in den Niederlanden in der Zukunft Nachbarschaften/ Bürgerkommunen eine zentralere Rolle bekommen. *„Titel solcher Engagementstrukturen kann sein: ‘Ermöglichungsinstanz’. Diese wird geschätzt für ihre Qualität, Professionalität, Ermöglichungskompetenzen (u.a. On-line), Bürgerfreundlichkeit, Engagementskonzepte (u.a. Inklusivität)“*. Im sozialpolitischen Bereich hat in den Niederlanden die

Verabschiedung (2005) des ‚Wet Maatschappelijke Ondersteuning (WMO)‘ („Gesetz für gesellschaftliche Unterstützung“) das Freiwilligenengagement sehr gefördert: Nicht nur, dass seine gesellschaftliche Bedeutung zwischenzeitlich unumstritten ist; es wird mittlerweile auch instrumentell eingesetzt. Damit wird eine neue finanzielle Basis geschaffen, so wird es zunehmend auch für kommerzielle Agenturen interessant, in diesem Bereich Dienstleistungen zu entwickeln.

Momentan vollzieht sich in den Niederlanden eine Wende oder Transformation. Wegen der Kombination von Dezentralisierung in der Sozialpolitik zu den Kommunen, der finanziellen Krise, der kritischen Anforderungen der Bürger an die Sozialpolitik und insbesondere an die großen Einrichtungen (die seit den 90-er Jahren nach Fusionen entstanden sind). Die damit verbundenen starken Budgetkürzungen führen zu Verwirrung, Angst, Innovation und neuen Chancen. Der traditionelle ‚Markt‘ der Sozialeinrichtungen, inklusiv der Engagementsinstitutionen ändert sich stark. Die Freiwilligen Agenturen zum Beispiel gehörten mittlerweile zu dem etablierten Teil der Sozialpolitik.

Van den Bos hat auf dem Bagfa Kongress 2014 eine wichtige Frage erwähnt: *„die Freiwilligen Agentur gehört zu der Systemwelt, wer verbindet dann die Lebenswelt?“*. Wir gedenken hier zugleich dem deutschen Soziologen Ulrich Beck, der mit seinen Theorien sehr einflussreich war für das niederländische Denken über Engagementförderung!

Einige Kernbegriffe in der gegenwärtigen Bewegung in den Niederlanden sind:

- Die Stärke der Bürger; auf Niederländisch ‚eigen kracht‘ oder ‚burgerkracht‘
- Familienhilfe; diese Hilfe war in der NL bisher nicht verpflichtet, gehörte allerdings zu der Kultur und alltäglichen Praxis in vielen Milieus
- Anregungen an Organisationen – Einrichtungen mit viel weniger Management zu funktionieren. Und neue Wege zu finden in der Richtung von Kooperationen mit den Bürgern, die Autonomie der professionellen Hilfe, Förderung von social Enterprises und Corporate Citizenship

Sie können sich wahrscheinlich gut vorstellen, dass in dieser Phase die Freiwilligen Agenturen gut funktionieren können. Sie sind bürgernah! Sind sie bürgernah?

Verbindungen zu schaffen zu den Lebenswelten ist auch die Aufgabe der Makler im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements der Unternehmen. In Deutschland und in den Niederlanden sind seit mehreren Jahren deswegen ähnliche Entwicklungen dahingehend zu verzeichnen, dass in beiden Ländern Makler sich für die Entstehung neuer Netzwerke, Marktplätze und Fortbildungen einsetzen. Diese befördern in jeweils unterschiedlicher Form bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen. Teilweise sind diese verknüpft mit Freiwilligen Agenturen, teilweise haben sie sich unabhängig davon entwickelt. Teilweise auch gemeinnützig, teilweise gewerblich. Ein zu beobachtender Trend in den Niederlanden ist, dass Makler als Franchise-Unternehmer auftreten. Interessant dabei ist, dass sich die Makler in Ketten (Franchising) organisieren. Beispiele dafür sind „Samen voor“ mit 10 lokalen Partnern, „De Uitdaging“ mit 12 Partnern oder das kleinere „Cares“ mit 3 Partnern<sup>vi</sup>.

### 360° Engagementpolitik auf kommunaler Ebene

In den Niederlanden haben die Kommunen damit begonnen, eine Politik der Engagementförderung zu entwickeln, die bereichsübergreifend alle Sektoren einschließt, stark bürgernah orientiert ist und – wie vor einige Jahrzehnten – auf ein Neues eine Basis im Gemeinwesen schafft. Hierzu passt eine 360° Engagementpolitik der Kommune. Mit Hilfe von vielen Projekten, Programmen und Strukturen werden vielfältige Verbindungen geschaffen (vgl. Abb. 1)<sup>vii</sup>. ‘Community Organising’ – Gemeinwesenarbeit ist ‘back in town’ und Freiwilligen Agenturen können Partner sein<sup>viii</sup>. Niederländischen Freiwilligen Agenturen fasilitieren mehr und mehr das Engagement der Bürger in den Nachbarschaften. Laut einer Nachfrage beim nationalen Kongress 2013 funktionieren etwa 40% dieser Infrastruktureinrichtungen bereits so. Ihre Herausforderung ist die Systemwelt und Lebenswelt zu verbinden und dazu sollen sie ihren Kultur, Haltung und Methoden (re-)innovieren. Darüber schreiben wir gerne ein anders Mal!

Segmente einer 360° Engagementpolitik	Herstellung von Verbindungen mittels Projekten, Programmen und Strukturen	Gesellschaftliche Sektoren mit Ko-Produzenten / Anbietern
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtteilentwicklung</li> <li>▪ Familienhilfe</li> <li>▪ Standortpolitik</li> <li>▪ Sozialpolitik mit speziellen Zielgruppen (Migranten, Senioren, Schüler, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger usw.)</li> <li>▪ Gemeinnützige Organisationen, Freiwilligenagenturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Soziale Aktivierung; Kompetenzentwicklung für den Arbeitsmarkt</li> <li>▪ Interkulturelles / Diversitymanagement</li> <li>▪ Freiwilligenmanagement – Vermittlung, Fortbildung</li> <li>▪ Corporate Citizenship - Corporate volunteering</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kommune</li> <li>▪ Engagierte Bürgerinnen und Bürger</li> <li>▪ Gemeinnütziger Sektor</li> <li>▪ Wirtschaft</li> </ul>

Abb.1: 360° Engagementpolitik auf kommunaler Ebene (NL) / CPC – H. Kinds

#### **Autoren:**

**Henk Kinds** (NL, 1950) ist diplomierter Gemeinwesenarbeiter (Msc). Er gründete das Büro Community Partnership Consultants (CPC)<sup>ix</sup> im Jahr 1994. CPC ist ein internationales Beratungsbüro mit Sitz in Deventer (NL). Der Schwerpunkt liegt auf Trends im bürgerschaftlichen Engagement und

*Partnerschaften zwischen dem Profit- und dem Non-Profitsektor (coporate citizenship & corporate volunteering). CPC ist u.a. Partner in ‚3Win Institut für Bürgergesellschaft‘ mit Sitz in Köln.*

**Kontakt:** [henk.kinds@community-partnership.nl](mailto:henk.kinds@community-partnership.nl)

**Dr. Cees van der Bos** (NL, 1948) promovierte in 2014 über ‚Freiwilligen Agenturen im Vergleich‘ (England, USA, Skandinavien, Deutschland, NL...). Van der Bos hat mehr als 30. Jahre das FA Arnheim geleitet, war dutzende Jahre im Vorstand des nationalen Dachverbands NOV. Heutzutage führt er VIA Arnheim, worin die FA und die Gemeinwesenarbeiter zusammen kooperieren.

**Redaktion:**

*BBE Europa-Nachrichten – Newsletter für Engagement und Partizipation in Europa*

*Bundenetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)*

*- Geschäftsstelle -*

*Michaelkirchstr. 17-18*

*10179 Berlin-Mitte*

*+49 (0) 30 6 29 80-11 4*

*europa-bbe(at)b-b-e.de*

*[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)*

---

<sup>i</sup> Michael Wirtz; ‚Der Transitions-Ansatz als Erklärungsmodell für soziale Veränderungen. Kapitel in ‚Gemeinsam Wirken‘, Hsgb 3 Win Institut für Bürgergesellschaft, Köln, 2014

<sup>ii</sup> Henk Kinds; ‚Ansätze kommunaler Engagementförderung in den Niederlanden‘, Kapitel in ‚Zukunftsfaktor bürgerschaftliches Engagement‘, Hrsg Katholisch-Soziales Institut, Bad Honeff, 2009

<sup>iii</sup> Gisela Jakob; Jahresausblick von Prof. Dr. Gisela Jakob für bürgerAktiv - Nachrichtendienst Bürgergesellschaft, Sonderausgabe – Januar 2015 vom 13.01.2015

<sup>iv</sup> Cees van den Bos; ‚Using volunteering infrastructure to build society‘, Promotion an der Rotterdam School of Management, Erasmus University Rotterdam, Hrsg Stichting Rijnstad, Arnhem, 2014

<sup>v</sup> Cees van den Bos, Referat BAGFA Jahrestagung 2014

<sup>vi</sup> Henk Kinds & Angelika Münz; ‚Unternehmen und Soziales gestalten die Bürgergesellschaft‘. Kapitel in ‚Nützen für Alle, Corporate Volunteering aus der Sicht der christlichen Wohlfahrt‘, Hrsg Diakonie Düsseldorf Verlag, 2014, Düsseldorf

<sup>vi</sup> Henk Kinds; ‚Überblick über internationale Mittleragenturen, Mittlerstrukturen und Mittlernetzwerke‘, Kapitel in ‚Grenzgänger, Pfadfinder, Arrangeure; Mittlerorganisationen zwischen Unternehmen und Gemeinwohlorganisationen, Hrsg Verlag Bertelsmann Stiftung, 2008, Gütersloh

<sup>vii</sup> Henk Kinds; ‚Ansätze kommunaler Engagementförderung in den Niederlanden‘, Kapitel in ‚Zukunftsfaktor bürgerschaftliches Engagement‘, Hrsg Katholisch-Soziales Institut, Bad Honeff, 2009

<sup>viii</sup> Ronald van Hetem en Cees van den Bos; ‚Geven resultaten uit het verleden garanties voor de toekomst?, rol van vrijwilligerscentrales in de participatiesamenleving‘ (wird in 2015 herausgegeben in Tijdschrift voor Samenlevingsvragen)